



Dezernat V
Az. 20202989
13.06.2022

**INFORMATIONSVORLAGE
ZUM VERSAND
V315/2022**

Betreff

Erstellung einer Biodiversitätsstrategie für Mannheim

Öffentlichkeitsstatus

Zum Versand an die Mitglieder des Ausschuss für
Umwelt und Technik/BA TB öffentlich

Stadtbezirksbezug:
00 stadtweit

INFORMATIONSVORLAGE ZUM VERSAND V315/2022

Finanzielle Auswirkungen:

1) **Einmalige Kosten/ Erträge**

Gesamtkosten der Maßnahme		€
Objektbezogene Einnahmen (Zuschüsse usw.)	./.	€
Kosten zu Lasten der Stadt		€

2) **Laufende Kosten / Erträge**

Laufender Betriebs- und Unterhaltungsaufwand nach Fertigstellung der Baumaßnahme, Inbetriebnahme der Einrichtung bzw. Durchführung der Maßnahme (einschl. Finanzierungskosten)		€
zu erwartende Erträge	./.	€
jährliche Belastung		€

Dr. Kurz

Prof. Dr. Pretzell

Kurzfassung des Sachverhalts

Das Verschwinden von Arten ist auch in Mannheim zu beobachten und bedroht unsere Lebensgrundlage. Um die biologische Vielfalt, die nur noch kleinräumig vorhandenen Lebensräume sowie seltene Tier- und Pflanzenarten dauerhaft zu erhalten und zu fördern, wird die Untere Naturschutzbehörde eine spezifische Biodiversitätsstrategie für Mannheim erstellen.

Gemeinsam mit Politik, Stadtverwaltung, Umweltverbänden, Unternehmen und Bürgerschaft wird diese Strategie innerhalb von zwei Jahren durch die Untere Naturschutzbehörde entwickelt werden. Die korrespondierenden Kosten werden in einer separaten Beschlussvorlage erörtert, sobald die Zusage für die beantragten Fördermittel, die bis zu 75 % betragen können, vorliegt. Mit dem Ziel im Zeitraum 2023 bis 2024 eine Biodiversitätsstrategie zu erstellen und die daraus entwickelten Maßnahmen im Anschluss daran zu implementieren, hat die Untere Naturschutzbehörde einen Förderantrag beim Bundesamt für Naturschutz gestellt.

Der Erhalt und die Entwicklung der Biodiversität ist ein zentraler Bestandteil des Local Green Deal (vgl. Beschluss V376/2021). Bereits mit der Unterzeichnung der Edinburgh-Erklärung (2021) und der Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ (2012) (V007/2012) hat Mannheim beschlossen Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt zu unternehmen.

Ziel der Biodiversitätsstrategie ist, Synergien mit bereits bestehenden Programmen, Konzepten und Strategien zu schaffen, Lücken zu schließen, den weiteren Rückgang der biologischen Vielfalt zu stoppen und die Vielfalt an Lebensräumen für Pflanzen und Tieren in Mannheim dauerhaft zu erhalten und weiter zu entwickeln. Durch akzeptanzbildende Maßnahmen soll darüber hinaus das gesellschaftliche Bewusstsein für die biologische Vielfalt gestärkt werden.

Gliederung des Sachverhalts und Übersicht der Anlagen

1. Gemeinsam die Biodiversität Mannheims erhalten und stärken
2. Erarbeitung einer Biodiversitätsstrategie
3. Ausblick

Sachverhalt

1. Gemeinsam die Biodiversität Mannheims erhalten und stärken

Die biologische Vielfalt zu erhalten, ist neben dem Klimawandel, die größte Herausforderung unserer Zeit. Dieser Herausforderung stellt sich auch Mannheim, denn aktuell beobachten wir – auch in Mannheim – ein dramatisches Artensterben. Infolge nicht nachhaltiger menschlicher Aktivitäten sind die Populationen wildlebender Arten in den letzten 40 Jahren weltweit um 60 % zurückgegangen. Etwa 1 Million Arten sind in den nächsten Jahrzehnten vom Aussterben bedroht. Die Hauptursachen für diesen Verlust liegen in der Umwandlung natürlicher Lebensräume in landwirtschaftliche Flächen und der Ausdehnung städtischer Gebiete. Weitere Ursachen sind die übermäßige Nutzung der natürlichen Ressourcen, der Klimawandel, die Umweltverschmutzung und invasive, gebietsfremde Arten. Dieser Verlust der Artenvielfalt bedroht damit unsere Lebensgrundlage.

Der Verlust an biologischer Vielfalt ist:

- ein Problem für das Klima – die Zerstörung und Beschädigung von Ökosystemen und Böden beschleunigt die Erderwärmung, während die Wiederherstellung der Natur den Klimawandel abmildert;
- ein Problem für die Wirtschaft – das Naturkapital liefert wichtige Ressourcen für unsere Wirtschaft, insbesondere für unsere Ernährung und Gesundheit;
- ein Problem für die Sicherheit – der Verlust an natürlichen Ressourcen kann die Anfälligkeit für Naturkatastrophen erhöhen;
- ein Problem für die Ernährungssicherheit – Pflanzen, Tiere (einschließlich Bestäuber) und Bodenorganismen spielen in unserem Lebensmittelsystem eine entscheidende Rolle;
- ein Problem für die Gesundheit – die Zerstörung der Natur erhöht das Erkrankungsrisiko und verringert unsere Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten. Die Natur wirkt sich auch positiv auf die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen aus;
- ein Problem der Generationengerechtigkeit – wir berauben unsere Nachkommen der Grundlage für ein erfülltes Leben.

Als eine der wärmsten und trockensten Städte Deutschlands sind in Mannheim besonders der Verlust an biologischer Vielfalt und der Klimawandel eng miteinander verflochten. Der Klimawandel steht bei den Ursachen für den Verlust an biologischer Vielfalt an dritter Stelle, und der Verlust an biologischer Vielfalt wirkt sich wiederum negativ auf das Klima aus. Anstatt CO₂ in Böden und Biomasse zu speichern, geben geschädigte Ökosysteme es zurück in die Atmosphäre. Naturbasierte Lösungen wie der Schutz der biologischen Vielfalt und die Wiederherstellung von Ökosystemen sind ein hervorragendes Mittel, um den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken, und stellen eine sehr kosteneffiziente Ressourcennutzung dar. Die Wiederherstellung von Wäldern, Böden und Feuchtgebieten sowie die Schaffung von Grünflächen in Städten sind unerlässlich, um die erforderliche Eindämmung des Klimawandels zu erreichen.

Sollten wir in Bezug auf die Zerstörung der Ökosysteme so weitermachen wie bisher, wird die anhaltende Verschlechterung unseres Naturkapitals die Geschäftsmöglichkeiten und das sozioökonomische Entwicklungspotenzial erheblich einschränken. Die wirtschaftlichen und sozialen Kosten der Untätigkeit in Umwelt- und Klimaschutzfragen wären enorm, denn sie würde zu häufigen extremen Wetterereignissen und Naturkatastrophen führen, die sich auch unmittelbar bei uns in Mannheim merkbar machen. Die letzten Trocken- und Hitzejahre haben hierzu schon einen Vorgeschmack geliefert. Zahlreiche Stadt- und Waldbäume sind beispielsweise abgestorben.

Mit der Biodiversitätsstrategie für Mannheim wird diesen negativen Entwicklungen auf lokaler Ebene entgegengewirkt. Durch die Umsetzung der damit entwickelten Maßnahmen werden aktive

Verbesserungen für den Erhalt der Artenvielfalt und der einzigartigen Lebensräume erreicht werden. Mannheim mit seiner besonderen Lage an Rhein und Neckar, den Sandgebieten und vielen weiteren Nischen bietet vielen spezialisierten Arten außergewöhnliche Lebensräume. Nur ein planvolles Vorgehen kann eine nachhaltige und effiziente Entwicklung der Biodiversität bei uns in Mannheim sicherstellen.

Ziel der Biodiversitätsstrategie ist es, Arten und ihre Lebensräume in Mannheim dauerhaft zu erhalten und zu fördern. Damit unterstützt Mannheim auch unmittelbar die Ziele der nationalen Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt des Bundes und die Naturschutzstrategie des Landes Baden-Württemberg. Mannheim hat sich bereits mit der Unterzeichnung der Edinburgh-Erklärung (2021) und der Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ (2012) zu mehr Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung der Biodiversität bekannt und sich dazu verpflichtet zusätzliche Maßnahmen durchzuführen, um diese weiter zu fördern. Der Erhalt und die Entwicklung der Biodiversität ist auch ein wesentlicher Bestandteil des Lokalen Grünen Deals. Die Biodiversitätsstrategie geht dabei über unsere bisherigen Aktionspläne und Schutzprogramme hinaus. Bestehende Maßnahmen z. B. für einzelne Arten und Lebensräume werden meist unabhängig voneinander durchgeführt. Die Biodiversitätsstrategie dient auch der Vernetzung bestehender Programme und Maßnahmen und schafft Synergien.

Die Entwicklung und anschließende Umsetzung der Mannheimer Biodiversitätsstrategie ist eine gesamtstädtische Aufgabe, zu der die Stadtverwaltung, die Verbände und die Stadtbevölkerung gemeinsam beitragen.

Der Bereich der Biodiversitätsstrategie umfasst die Gesamtheit aller Lebensräume, die für die biologische Vielfalt von Bedeutung sind. So können z. B. unterschiedliche Freiflächen und bauliche Elemente in der Stadt Bestandteile sein: vielfältig und naturnah gestaltete Bereiche in privaten Gärten, öffentlichen Grünanlagen, Klein- und Gemeinschaftsgärten, auf Friedhöfen, an Straßen und Wegen sowie an Sport- und Spielplätzen, aber auch Nistplätze und Quartiere für Vögel und Fledermäuse an und in Gebäuden. Alle diese Bestandteile bilden gemeinsam mit Stadtwäldern, Brachen mit Spontanvegetation, Strukturelementen wie Hecken und Säumen an Agrarflächen sowie Gewässern mit deren Auen ein Gerüst für die Vernetzung von Lebensräumen in der Stadt sowie mit der umgebenden Landschaft. Damit reicht die Biodiversitätsstrategie vom Einzelbaum, über den insektenfreundlichen Garten bis hin zum renaturierten Flusslauf und perspektivisch naturnahen Stadtwald.

2. Erarbeitung einer Biodiversitätsstrategie

Der Entwicklungsprozess der Biodiversitätsstrategie lässt sich grundsätzlich grob unterteilen in die Startphase, in der der Rahmen gesetzt wird, die Analysephase, in der Daten gesammelt und ausgewertet werden, die eigentliche Erstellungsphase der Strategie, in der Ziele und Maßnahmen festgelegt werden und die Umsetzungsphase unserer kommunalen Biodiversitätsstrategie. Begleitet wird der Prozess durch ein externes Monitoring und eine Evaluation, wodurch der Fortschritt bewertet und Maßnahmen angepasst werden können.

Aus Handlungspotenzialen und Handlungsbedarfen werden Handlungsfelder definiert, die für den Erhalt der Biodiversität in Mannheim eine besondere Bedeutung haben. Dies könnten beispielsweise sein: Gewässerentwicklung, Urbane Vielfalt, Artenschutz, Wildtiermanagement, Landwirtschaft und Wald. Innerhalb der Handlungsfelder werden spezifische Maßnahmen entwickelt.

1. Die Gewässerentwicklung soll schwerpunktmäßig die Weiterentwicklung von naturnahen Seitengewässern an Rhein und Neckar umfassen und Defizite an bestehenden Gewässern ausgleichen. Zusätzlich sollen Kleingewässer, die auch nur temporär Wasser führen, für eine Vielfalt von Arten, wie z. B. Amphibien oder Kiebitz, angelegt werden.
2. Der Schwerpunkt „Urbane Vielfalt“ soll sich mit der ökologischen Aufwertung öffentlicher Parks und Grünflächen, aber auch mit Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von

Gebäudebrütern (Fledermäuse, Vögel, Wildbienen u.a.) befassen. Dazu sollen auch private Eigentümer*innen und Firmen einen aktiven Beitrag leisten.

3. Beim Artenschutz sind spezielle Projekte für den Schutz und die Weiterentwicklung seltener und gefährdeter Arten und Lebensgemeinschaften von Arten vorgesehen, die sich sowohl im innerstädtischen als auch im Außenbereich befinden (z. B. Grauammer, Orchideen).
4. Das Wildtiermanagement befasst sich mit der Frage der Vereinbarkeit von Tierarten, die aufgrund der Stadtnähe und des Nahrungsangebotes zu Überpopulationen führen, wie z. B. der hohen Wildschweindichte oder der Nilgans.
5. Bei der Landwirtschaft geht es vor allem um die Verbesserung von Feldartenpopulationen, wie Feldlerche, Grauammer, Feldhamster und um die Frage, wie in einem Ballungsraum die Landwirtschaft ökologischer und naturverträglicher wirtschaften kann, um sowohl den Artenreichtum bei den Pflanzen und Tiere als auch die Strukturvielfalt der Feldlandschaft gezielt und dauerhaft zu erhöhen.
6. Beim Thema „Wald“ sollen die Ziele „naturnahe, klimastabile Entwicklung“ und „Erhalt und Weiterentwicklung der Artenvielfalt“ unter Berücksichtigung der besonderen Erholungsansprüche an den Lebensraum Wald verbessert werden.

Zum Formulieren der Ziele und Schwerpunkte sowie Bearbeitung einzelner Handlungsfelder werden relevante Akteur*innen, wie z. B. die Vertreter*innen der Stadtverwaltung, Grundstückseigentümer*innen oder Naturschutzverbände, Vereine und Privatpersonen eingeladen und die Maßnahmen für das jeweilige Handlungsfeld gemeinsam entwickelt. Dabei wird sowohl die Kompetenz vorhandener aktiver Akteur*innen eingebunden als auch neue Akteur*innen hinzugewonnen. Dies führt zu einem verbesserten Einsatz personeller und materieller Ressourcen und erhöht den fachlichen Nutzen der Maßnahmen. Beteiligungsprozesse fördern dabei die Akzeptanz für die Strategie und der daraus abgeleiteten Entwicklungsmaßnahmen.

Bei allen Themen werden bereits vorhandene Maßnahmen im Rahmen der Strategieaufstellung gebündelt, aufeinander abgestimmt und Synergien gezielt gefördert. Die Biodiversitätsstrategie wird während der Erstellung und bei der Fortschreibung mit anderen städtischen Strategien und Fachplanungen abgeglichen und ggf. angepasst. Dazu zählt z. B. die Klimafolgenanpassungsstrategie der Stadt Mannheim.

3. Ausblick

Die Biodiversitätsstrategie soll mit umfangreichen Beteiligungsprozessen (inkl. Bürgerbeteiligung und Verbände) basierend auf Analysen und Mannheimer Gegebenheiten innerhalb von zwei Jahren entwickelt werden.

In Mannheim werden bereits erfolgreich Maßnahmen zum Schutz und der Förderung von Arten durchgeführt, wie z. B. Projekte zum Schutz des Feldhamsters oder der Grauammer. Was bislang fehlt, ist eine übergreifende Strategie, die einen gesamtstädtischen Ansatz verfolgt, alle Akteure mit einbindet, Synergien schafft und den Bedingungen und Bedürfnissen Mannheims gerecht wird.

Die Fertigstellung der Strategie ist kein Schlusspunkt. Die Strategie soll kontinuierlich fortgeschrieben und den aktuellen Entwicklungen angepasst werden. Die umgesetzten Maßnahmen werden auf ihre Effektivität durch eine Erfolgskontrolle begleitet. Durch festgelegte Kennzahlen sollen die Umsetzungsmaßnahmen transparent und der Erfolg evaluierbar gemacht werden. Fehlentwicklungen können dadurch aufgezeigt und durch geeignete Maßnahmen korrigiert werden.

Die Biodiversitätsstrategie für Mannheim ist somit ein umfassender, systemischer, ehrgeiziger und langfristiger Plan zum Erhalt und der zukunftsfähigen Entwicklung der Natur und zur Umkehr der zum

Teil anhaltenden Verschlechterung unserer Mannheimer Ökosysteme. Sie wird somit dazu beitragen, den Rückgang vieler Arten und Lebensräume umzukehren und sie wieder in einen gesunden Zustand zu versetzen. Darüber hinaus stellt die Strategie eine wichtige Stütze des lokalen Grünen Deals und für die nachhaltige Entwicklung Mannheims dar. Für das Ziel, die biologische Vielfalt in Mannheim weiter zu fördern, werden in der Strategie neue Wege zur gemeinsamen und wirksameren Umsetzung der bestehenden und neuer, geeigneteren Maßnahmen, Ziele und Governance-Mechanismen entwickelt.

Die Begrünung Mannheims bietet viele innovative Beschäftigungsmöglichkeiten. Investitionen in die Natur bedeuten auch Investitionen in lokale Arbeitsplätze und Geschäftsmöglichkeiten, z. B. bei Renaturierungsmaßnahmen, in der ökologischen/biologischen Landwirtschaft sowie in der grünen und blauen Infrastruktur. Beispielsweise soll die Förderung gesunder Ökosysteme, grüner Infrastrukturen und naturbasierter Lösungen mit der Erstellung und Weiterentwicklung der Strategie systematisch in die Stadtplanung einbezogen werden auch bei der Gestaltung von Gebäuden, öffentlichen Räumen und Infrastrukturen. Die Biodiversitätsstrategie dient somit auch als Planungsgrundlage für ökologische Stellungnahmen und planerischen Prozesse.

Wenn wir eine gesunde Gesellschaft wollen, brauchen wir gesunde Ökosysteme. Dieses Ziel findet sich auch unmittelbar in den strategischen Zielen des Leitbilds 2030 wieder, wie zum Beispiel in Ziel 2 „Mannheim bietet eine vorbildliche urbane Lebensqualität mit hoher Sicherheit als Grundlage für ein gesundes, glückliches Leben für Menschen jeden Alters und gewinnt damit mehr Menschen für sich“ oder in Ziel 6 „Mannheim ist eine klimagerechte – perspektivisch klimaneutrale – und resiliente Stadt, die Vorbild für umweltbewusstes Leben und Handeln ist“.